

Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Postgebühren.
Inseratenpreis 10 Pf. für
die 4 gespaltene Zeile

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 291

Langenschwalbach, Sonntag, 13. Dezember 1914

54. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Verordnung,

betreffend den Aufruf des Landsturms.

Vom 27. November 1914.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser,
König von Preußen u. verordnen auf Grund des Artikel II §
25 des Gesetzes, betreffend Änderungen der Wehrpflicht, vom
11. Februar 1888 (Reichsgesetzbl. S. 11) im Namen des Reichs,
was folgt:

§ 1.

Sämtliche Angehörige des Landsturms II. Aufgebots, die
dem I. Aufgebot übergetreten sind, werden, soweit sie
nicht schon durch die Verordnungen vom 1. und 15. August
1914 (Reichsgesetzbl. S. 273, 371) aufgerufen sind, hiermit
aufgerufen.

Die Anmeldung der Aufgerufenen zur Landsturmrolle hat
näherer Anordnung des Reichskanzlers zu erfolgen.

§ 2.

Diese Verordnung findet auf die königlich bayerischen Ge-
bietsteile keine Anwendung.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung
in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift
und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Großes Hauptquartier, den 27. Nov. 1914.
(L. S.)

Wilhelm.

von Bethmann Hollweg.

Bekanntmachung

betreffend den Aufruf des Landsturms.

Vom 27. November 1914.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung, betreffend den
Aufruf des Landsturms, vom 27. November 1914 (Reichsge-
setzbl. S. 495) wird nachstehendes zur Kenntnis gebracht:

1) Der Aufruf bezweckt zunächst lediglich die Herbeiführ-
ung der Eintragung in die Listen.

2) Die im Inland sich aufhaltenden Aufgerufenen haben
sich, soweit es noch nicht geschehen ist, bei dem Zivil-
vorstehenden der Ersatzkommission ihres Wohnsitzes in
der Zeit

vom 16. bis einschließlich 20. Dezember 1914
zur Landsturmrolle anzumelden.

3) Die Aufgerufenen, die sich im Ausland aufhalten,
haben sich, soweit dies möglich und noch nicht geschehen
ist, alsbald schriftlich oder mündlich bei den deutschen
Auslandsvertretungen zur Eintragung in besondere,
von diesen zu führende Listen zu melden.

Großes Hauptquartier, den 27. Nov. 1914.

Der Reichskanzler.

von Bethmann Hollweg.

Obenstehende Verordnung und Bekanntmachung wird ver-
öffentlicht.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, die
Landsturmpflichtigen wiederholt ortsüblich zur Anmeldung auf-
zufordern. Die Anmeldung hat nicht bei mir, sondern bei
den Herren Bürgermeister des Wohnsitzes der Landsturmpflichtigen zu
erfolgen. Es handelt sich um die unausgebildeten Landsturm-
pflichten, welche in den Jahren 1875, 1874, 1873, 1872,

1871, 1870 und 1869 geboren sind, der letztere Jahrgang je-
doch nur insoweit, als die Landsturmpflichtigen am ersten
Mobilmachungstage (2. August) das 45. Lebensjahr noch nicht
vollendet hatten.

Auf Grund der Anmeldungen haben die Herren Bürger-
meister dann sofort die Landsturmrollen in der bekannten
Weise aufzustellen. — Ich verweise hierbei noch auf meine
Kreisblatt-erkenntmachung im Kreisblatt Nr. 180. — Die not-
wendigen Formulare werden in diesen Tagen übersandt.

Die ordnungsmäßig aufgestellten Rollen sind mir bestimmt
bis zum 24. Dezember ex. vorzulegen.

Langenschwalbach, den 8. Dezember 1914.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Betrifft: Anmeldung zur Landsturmrolle.

Zur Vermeidung von Zweifeln mache ich darauf aufmerk-
sam, daß alle diejenigen Personen die nach dem 31. Juli ds.
Jahres das 45. Lebensjahr vollendet haben, noch Landsturm-
pflichtig sind.

Langenschwalbach, den 12. Dezember 1914.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung

betreffend: Zulassung von Äthylenschweiß-
apparaten.

Auf Antrag der Technischen Aufsichtskommission für die
Untersuchungs- und Prüfstelle des Deutschen Äthylensvereins
werden die in vier Größen mit einfachem oder doppeltem Ent-
wickler hergestellten Äthylensapparate „Type C und F“ der
Firma „Gesellschaft für Heiz- und Beleuchtungsweisen m. b. H.“
in Heilbronn, die bisher unter Typennummer „F 16“ zugelassen
waren, für das Königreich Preußen gemäß § 12 der neuen
Äthylensverordnung unter der bisherigen Typenbezeichnung „F
16“ zum dauernden Betrieb in Arbeitsräumen widerruflich
unter den a. a. O. festgelegten Voraussetzungen und Bedingun-
gen zugelassen.

Für die Fabrikatshilder solcher Apparate müssen auf den Zinn-
tropfen oder Kupfernieten, mit denen sie befestigt sind, den
Stempel der königlich württembergischen technischen Beratungs-
stelle der Zentralstelle für Gewerbe und Handel tragen.

Die Zulassung gelten jeweils die von der Technischen Auf-
sichtskommission vorgeschlagenen, den Behörden mitgeteilten
Bedingungen.

Der Erlaß vom 15. November 1911 — 3 7249 —
wird hiernach aufgehoben.

Berlin, den 1. November 1914.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A.: von Mehren.

Bekanntmachung

betreffend: Zulassung von Äthylenschweiß-
apparaten.

Auf Antrag der Technischen Aufsichtskommission für die
Untersuchungs- und Prüfstelle des Deutschen Äthylensvereins
werden die in acht Größen hergestellten Äthylenschweißapparate
der Firma Karl Dietlein, Maschinenfabrik in Magdeburg-Neu-
stadt, die zum Teil bisher unter Typennummer „A 6“ zuge-

lassen waren, für das Königreich Preußen gemäß § 12 der Aetzenverordnung unter der Typenbezeichnung „F 40“ zum dauernden Betrieb in Arbeitsräumen und gemäß § 14 a. a. O. unter der Typenbezeichnung „A 19“ zur vorübergehenden Benutzung in Arbeitsräumen widerruflich unter den a. a. O. festgelegten Voraussetzungen und Bedingungen zugelassen.

Die Fabrikatshilder solcher Apparate müssen auf den Binnentropfen oder Kupfernetzen, mit denen sie befestigt sind, dem Stempel des Magdeburger Vereins für Dampfkesselbetrieb tragen.

Für die Zulassung gelten jeweils die von der Technischen Aufsichtskommission vorgeschlagenen, den Behörden mitgeteilten Bedingungen.

Der Erlaß vom 31. Mai 1911 — 3. 3710 — wird hiernach aufgehoben.

Berlin, den 1. November 1914.

Der Minister für Handel u. Gewerbe.
J. A.: von Meheren.

Der Weltkrieg.

Meldung der obersten Heeresleitung.

W. B. Großes Hauptquartier, 11. Dezbr. (Amtlich.)

In Flandern griffen gestern die Franzosen in der Richtung Rangemark an. Sie wurden zurückgeworfen und verloren etwa 200 Tote und 340 Gefangene. Unsere Artillerie beschloß den Bahnhof Ypern zur Störung feindlicher Truppenbewegungen.

Bei Arras wurden Fortschritte gemacht. In Gegend Souain-Perthes griffen die Franzosen erneut ohne jeden Erfolg an. Im Argonnenwalde versuchten die Franzosen nach wochenlangem rein passiven Verhalten einige Vorstöße. Sie wurden überall leicht abgewiesen. Dagegen nahmen die deutschen Truppen wieder einen wichtigen französischen Stützpunkt durch Minensprengung. Der Gegner erlitt starke Verluste an Gefallenen und Versetzten, außerdem machten wir 200 Gefangene.

Bei Apremont südöstlich St. Mihiel wurden mehrfach heftige Angriffe der Franzosen abgewiesen, ebenso auf dem Bogenfamm in Gegend westlich Markirch.

An der ostpreussischen Grenze warf unsere Kavallerie russische Kavallerie zurück und machte 350 Gefangene.

In Nord-Polen entwickeln sich unsere Operationen weiter. In Süd-Polen wurden russische Angriffe von österr.-ungar. und unseren Truppen abgeschlagen.

* Rotterdam, 10. Dezember. (Ctr. Bln.) Aus London werden über die Seeschlacht bei den Faltlandinseln folgende Einzelheiten gemeldet: Das deutsche Geschwader fuhr in einer nicht dicht geschlossenen Linie hinter der „Scharnhorst“ her. Sobald die deutschen Schiffe den Feind gesichtet hatten, nahmen sie Gefechtsstellung ein und dampften gleichzeitig in östlicher Richtung, um vor sich her den Weg freizuhalten. Die „Scharnhorst“ wurde von der übermächtigen britischen Flotte eingeschlossen, gleichzeitig ein Teil des deutschen Geschwaders isoliert und die „Gneisenau“, die etwas langsamer fuhr, angegriffen. Nachdem beide Schiffe kampfunfähig gemacht worden waren, versuchten die „Leipzig“, „Kürnberg“ und „Dresden“ unter größter Schnelligkeit zu entkommen. Dies gelang nur den beiden letzten, während der „Leipzig“ der Ausweg verlegt wurde.

* London, 11. Dez. (Ctr. Bln.) Nach einem Bericht des Reuterschen Bureaus soll die Seeschlacht bei den Faltlandinseln mit Zwischenpausen 5 Stunden gedauert haben. Die „Scharnhorst“ sei nach dreistündigem Kampf, die „Gneisenau“ zwei Stunden später gesunken. Weiter heißt es, daß in der Schlacht kein einziges englisches Schiff verloren gegangen sein soll. (Aus dieser Fassung, die wohl absichtlich gewählt ist, leuchtet hindurch, daß die verbündeten Geschwader doch Verluste zu verzeichnen haben, wenn vielleicht auch die englische Marine selbst kein Schiff zu beklagen hat.)

* Amsterdam, 11. Dez. (Ctr. Frlf.) Ueber Italien wird aus England berichtet, daß viele Ueberlebende der „Leipzig“ und „Gneisenau“ gerettet sein sollen.

* Berlin, 12. Dez. Wie die „Börs. Ztg.“ nach dem „Allgemeine Handelsblatt“ aus Amsterdam meldet, haben sich unter den englischen Schiffen bei den Faltlandinseln zwei Dreadnoughts befunden, die vor etwa vier Wochen Southampton verlassen haben.

* Berlin, 12. Dez. „Daily Telegraph“ erfährt, wie die „Börs. Ztg.“ zu melden weiß, daß Admiral Graf von Spee mit der „Scharnhorst“ untergegangen ist. — Nach einer Meldung des „Newyork Herald“ hat die „Scharnhorst“ bis zum letzten Augenblick gekämpft. Kein Mann der Besatzung dieses Schiffes konnte gerettet werden.

* Berlin, 12. Dez. „Aftenposten“ wird aus London telegraphiert, daß alle Londoner Blätter den britischen Seesieg als Revanche für die Niederlage vor Coronel begrüßen. Die Vernichtung des Geschwaders des Admirals Gredock sei in England als eine große Demütigung empfunden worden und die Mitteilung, daß die daran beteiligt gewesen deutschen Kriegsschiffe jetzt vernichtet seien, habe im ganzen Lande eine Erleichterung hervorgerufen. Der Flottenkorrespondent der „Times“ sagt, daß Graf von Spee beabsichtigt habe, der englischen Schifffahrt großen Schaden zuzufügen und danach nach einem kühnen Durchbruch unter dem Schutze der Winternebel über den Stillen Ozean nach Kiel zu gelangen.

* Amsterdam, 11. Dez. Reuter meldet aus Batavia, daß der Schoner „Geisha“, auf dem die Landungstruppen der „Emden“ entkamen, am 28. November in Padang, einem Hafen der Südwestküste von Sumatra, ankam und Proviant einnahm. Er war also drei Wochen auf See.

* Kopenhagen, 11. Dez. (Ctr. Bln.) „Politiken“ meldet aus Paris: Der „Matin“ teilt mit, daß die Deutschen zwischen Soissons und Laon starke Truppenverstärkungen unter General v. Kluck's Führung konzentrieren.

Paris, 11. Dez. (Ctr. Bln.) Der Revisionsrat des Militär-Gouvernements kassierte wegen eines Formfehlers das Urteil des Kriegsgerichts, welches neun deutschen Militärärzten wegen Plünderung Strafen von sechs Monaten bis zu zwei Jahren Gefängnis auferlegt hatte, und verwies die Sache vor ein zweites Kriegsgericht.

* Stockholm, 10. Dez. (Ctr. Frlf.) In Rußland verbreitet sich ein beachtenswertes Mißtrauen gegenüber den Verbündeten, denen man vorwirft, sie lassen die Russen im entscheidenden Augenblick im Stich und überlassen ihnen alle schweren Opfer allein. „Aftenblad“ wird hierüber aus sicheren Quellen aus Petersburg gemeldet: An maßgebenden russischen Stellen herrscht große Enttäuschung darüber, daß die Verbündeten in Frankreich sich während der blutigen Kämpfe in Polen einfach ruhig verhielten. Hierdurch allein wurde es den Deutschen möglich, bedeutende Truppenmassen von Westen nach Osten zu transportieren.

* Bukarest, 10. Dez. Die serbische Armee ist nach hier vorliegenden Nachrichten durch fünf russische Regimenter verstärkt worden, die am 27. Oktober von Archangelst abgegangen und am 29. November in Antivari eingetroffen sein sollen. Ein weiterer Transport russischer Truppen sei unterwegs. (Frlf. Ztg.)

* Rotterdam, 11. Dez. (Ctr. Bln.) Nach einer Londoner Meldung überwies die britische Regierung dem portugiesischen Staate 30 Millionen Pfund zur Durchführung der portugiesischen Mobilisierung, deren Kosten durch das portugiesische Parlament abgelehnt worden waren.

* Berlin, 12. Dez. Die „Deut. Tagesz.“ meldet: Die Verbündeten haben es aufgegeben, die Dardanellenforts zu beschießen und ihren Rückzug aus den türkischen Gewässern antreten.

* Konstantinopel, 11. Dez. Amtliche Mitteilung des Großen Hauptquartiers: Gestern machten die Russen unter dem Schutze von Kriegsschiffen einen Landungsversuch bei Gonie, südlich von Batum, um unsere Truppen in der Flanke anzugreifen. Die gelandeten Russen wurden zum Rückzug gezwungen und erlitten schwere Verluste. Wir nahmen ihnen während des Kampfes zwei Geschütze weg. — Im Wilajet Wan warf unsere Kavallerie einen Angriff russischer Kavallerie zurück. — An der persischen Grenze östlich von Wan bei Deir haben wir einen russischen Angriff abgewiesen und dem Feind Verluste zugefügt.

Vermischtes.

* Niedernhausen, 11. Dez. Nach der Personenstands-aufnahme vom 15. Okt. zählte Niedernhausen 1130, Königshofen 583 und Oberjossbach 480 Einwohner.

* Die von der deutschen Lehrerschaft bis jetzt auf-gebrachte Kriegsspende beträgt insgesamt nahezu zwei Millionen Mark.

* Frankfurt, 10. Dez. (Str. Frl.) Während die An-regung des Papstes, am Weihnachtstag einen Waffen-stillstand eintreten zu lassen, bei Deutschland, Oesterreich-Ungarn und anscheinend auch bei Frankreich und England eine gute Aufnahme gefun-den hat, lehnte Rußland, einem römischen Telegramm der „Fr. Btg.“ zufolge, den Vorschlag ab.

— Limburg. Ueber Rom wird gemeldet, daß der deutsche Missionsbischof von Kamerun, Dr. Vietor, im Hinterlande von Kamerun gestorben ist. Er mußte noch die schonungslose Verödung der blühenden Missionen in Kamerun durch die Franzosen erleben.

* Berlin, 12. Dez. Ein Angehöriger der Bemannung von „U. 18“, das am 23. November vor Edinburgh sank und dessen Besatzung bis auf einen Mann in Gefangenschaft geriet, sendet seiner Braut in Kiel einen Brief, in dem es heißt, daß er mit der ganzen Besatzung in englische Gefangenschaft geraten sei. Ein Kamerad sei leider ertrunken.

* Mailand, 10. Dez. (Str. Bln.) „Corriere della Sera“ meldet aus London: Der englische Dampfer „Webra“ mit einer Ladung von 8000 L. Benzin an Bord, wurde an der Westküste Englands vom Sturm gegen einen Felsen geschleudert; das Benzin entzündete sich und das Schiff ging unter. Zwei Rettungsboote, die aus einem benachbarten Hafen zu Hilfe kamen, konnten 120 Mann retten; 24 fanden den Tod in den Flammen.

* New York, 10. Dezember. Die gesamten Anlagen der Thomas Edison Company in West-Orange (New Jersey) sind durch Feuer zerstört worden. Der Gesamtverlust wird auf fünf Millionen Dollars geschätzt. Das einzige gerettete Ge-bäude ist das Laboratorium mit wertvollen wissenschaftlichen Instrumenten, das unter der unmittelbaren Aufsicht Edisons steht. Man glaubt, daß das Feuer durch eine Explosion im Inspektionsgebäude entstanden ist. Edison sagte, während er den Brand beobachtete, er würde den Neubau der Anlagen morgen beginnen.

* Genf, 11. Dez. (Str. Bln.) Aus Petersburg wird hier der Zusammenstoß zweier mit Bomben beladener Züge mit insgesamt 72 Wagen gemeldet. Die Explosion der Bom-ben war so furchtbar, daß die Wagen buchstäblich in Pulver verwandelt wurden. 60 Kilometer weit wurde die Detonation vernommen.

* Berlin, 12. Dez. Auf einen Mißlingsanschlag wird der Zusammenstoß zweier russischer Muovitionszüge zurückge-führt, bei dem 72 Waggon laut „Berl. Lokalanz.“ in die Luft flogen. Es seien im Zusammenhang mit diesem Vorfall zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

Notizes.

* Langenswambach, 10. Dezbr. Dem kürzlich mit dem Eisernen Kreuz dekorierten Hauptmann Boell, Kompagniechef der Maschinen-Gewehr-Kompagnie Feld.-Inf.-Regiments „Kaiser Friedrich 3.“ Nr. 114, Sohn des Dekans Boell, ist nunmehr von dem Großherzog von Baden auch das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen worden.

(*) Der Vortragsabend des hiesigen Zweigvereins „All. Evang. protest. Missionsvereins“ am vergangenen Dienstag trug ein eigenartiges Gepräge durch die Anwesenheit vieler Verwundeten aus unserem Lazarett. So war der Saal bis zum letzten Platz gefüllt. Der inhaltreiche Vortrag des Missionsinspektors Pf. Knodt entwarf unter Vorführung vorzüglicher Lichtbilder ein klares Bild von den Erfolgen deutscher Kultur und deutscher Mission in Kiautschou. Die Versamm-lung lauschte ihm gespannt. Man konnte zornig werden in dem Ge-banken, daß dieses prächtige deutsche Werk jetzt einem heimtückischen Ueberfall zum Opfer fallen sollte. Daß unser evang. Kirchenchor diesen Abend durch seine trefflichen Gesänge verschönte, ist ein Verdienst seines tüchtigen Leiters, des Herrn Lehrer Priester, und seiner treuen Mit-glieder; denn nur wenige Kirchenchöre können sich in dieser Kriegszeit halten. Die patriotischen Gedichte, die Fräulein Pantzel in persön-lich ansprechender Weise mit lebendigem Ausdruck vortrug, fanden eine dankbare Zuhörerschaft. Zum Schluß konnte Pfarrer Rumpf für eine reiche Sammlung für die Mission danken und die Hoffnung aus-sprechen, daß Tsingtau wieder unser werden müßte.

Höhen und Tiefen.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Frau Pastor Ebert lachte herzlich und entgegnete: „Manch-mal sieht sich ein Uebel aus der Ferne schlimmer an, als es sich dann in der Nähe erweist. Diesmal war es so. Nehmen Sie den Gedanken mit, daß unser Quartiergast uns sehr lieb ge-worden ist. Wir werden uns freuen, Sie auch ohne Manöver einmal hier begrüßen zu können.“

Der Pastor bemerkte fröhlich: „Herr Rittmeister, das war viel gesagt von meiner Frau, für welche die ununterbrochene Stille des Pandebens ein Erfordernis ist. Sie haben ihr Herz, wie es scheint, im Sturm erobert! Nun behüte Sie Gott! Schonen Sie Ihr rechtes Bein. Gar zuviel wird es noch nicht vertragen.“

„Leben Sie wohl,“ sagte Ebert. „Haben Sie vielen Dank. Sie ahnen gar nicht, was ich alles bei Ihnen gelernt habe, das mir vielleicht in meinem weiteren Leben von großem Nutzen sein wird.“

Der Rittmeister bestieg sein Pferd, das schon ungeduldig den Boden stampfte. Er grüßte noch einmal und war bald den Nachblickenden entschwunden.

13. Kapitel.

Es war gegen Abend, als der Professor Langhild von seiner Reise zurückkam. Er hatte sich vorher nicht darüber ausgesprochen, wie lange er bleiben würde, hatte durch kein Telegramm seine Heimkehr angezeigt. Er betrat sein Zimmer, ohne daß seine Mutter und Tochter etwas gemerkt hatten. Wie einer, der eine große Anstrengung hinter sich hat und müde dadurch geworden ist, setzte er sich vor seinen Schreibtisch und stützte den Kopf mit den Händen. Er mußte sich erst klarmachen, daß er wirklich wieder in seinen eigenen Räumen war, in denselben Räumen, in welchen er den Haß gegen das Geschlecht und gegen den Namen Wellingshausen gepflegt und immer wieder neu aufgeschürt hatte, wenn er glaubte, er brenne nicht hell genug.

War er denn noch derselbe Mensch, nun das Feuer, das durch ein Menschenalter in ihm gebrannt hatte, erlosch? Erlöschen mußte es ganz und gar. Wie konnte und durfte er es noch unter-halten, wenn seine Maria den Namen, den er bis jetzt gehaßt hatte, tragen sollte? Wie konnte und durfte er es noch unter-halten, nachdem er Elisabeth Auge in Auge gegenübergestanden und erkannt hatte, daß ein Leben voll Leid ihr Los gewesen war?

O, diese sanften, schwarzen Augen mit dem wunderbaren Ausdruck! Wie sie ihn angeblickt hatten! Wie ihr Blick ihm tief hinein ins Herz gedrungen war und ihn hatte erbeben lassen, in einer Weise, daß er um keinen Preis noch länger hätte wollen von ihnen angesehen werden.

Wie Grimm faßte es ihn jetzt plötzlich wieder, als er sich sagte, daß um einer von ihm ungekannten Schuld eines anderen willen, ihr und sein Glück hingeopfert worden war, ihr und sein Leben zerstört worden war. Doch er schüttelte den Grimm ab. Alle diese düsteren Gefühle, die sich im Menschenherzen gegen andere erheben, andere anklagen, andere verwünschen lassen, sollten ja zur Ruhe kommen. Er wollte sie überwinden.

Er war Psychologe genug, um zu wissen, daß in solchem Willen bereits der Anfang zum Vollbringen lag. Er raffte sich auf. Es war Zeit, daß er von sich und seinen Gefühlen ab-strahierte und weder diese noch sich selber zum Gegenstand wissen-schaftlicher Erörterungen machte, sondern daß er an Maria dachte.

Seine arme geknickte Blume! Geknickt durch ihn. Ob sie sich wieder aufrichten würde, dem Licht entgegen? Ob sie noch Kraft haben würde, sich zu erheben? Wehe, wenn es zu spät war!

(Fortsetzung folgt.)

Das schönste Geschenk für unsere Soldaten
ist eine Photographie ihrer Lieben und jetzt die beste Zeit,
Photograph Priester, neben der Post.

— Vergrößerungen nach jedem Bilde billigt. —

Leonhard Hitz

Felzwarenfabrik

Offenbach a. M., Frankfurterstr. 45, Tel. 8

Frankfurt a. M., Hofmarkt 15, Tel. Hansa 4297
Katharinenpforte 2a „ 332

Preisliste über schwarzes und dunkelgraues Pelzwerk
umsonst und portofrei. 2656

Beforgen Sie Ihre

Weihnachtseinkäufe

bei **Julius Bormass** G. m. b. H.

Wiesbaden.

Grosse
Spielwarenausstellung

Sehenswerte
Schaufenster.

Die große Auswahl und bekannte Preiswürdigkeit praktischer Geschenk- und Bedarfs-Artikel in allen Abteilungen unseres Hauses macht Ihren Besuch lohnend.

In der Bücherabteilung neu erschienen:

"Im Schlachtgetümmel des Weltkriegs."

Historische Erzählung aus dem Völkerring 1914
von Georg Gellert.

95 Pfg.

95 Pfg.

Bekanntmachung,

betreffend den Aufruf des Landsturms vom 27. Nov. 1914.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung, betr. den Aufruf des Landsturms, vom 27. November 1914, werden die Landsturmpflichtigen des 2. Aufgebots, welche hier ihren Wohnsitz haben aufgefordert, sich in der Zeit

vom 16. bis einschließlich 20. Dezember 1914, zur Landsturmrolle anzumelden.

Es handelt sich um die unausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche in den Jahren 1876, 1874, 1873, 1872, 1871, 1870 und 1869 geboren sind, der letzte Jahrgang jedoch nur insoweit, als die Landsturmpflichtigen am ersten Mobilmachungstage (2. August) des 45. Lebensjahrs noch nicht vollendet hatten.

Die Mannschaften haben ihre Militärpapiere (Landsturmscheine oder Ersatz-Res.-Pass) vorzulegen.

Die Aufgerufenen, die sich im Ausland aufhalten, haben sich, soweit dies möglich und noch nicht geschehen ist, alsbald schriftlich oder mündlich bei den Deutschen Auslandsvertretungen zur Eintragung in besondere, von diesen zu führende Listen zu melden.

Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird bis zu 30 Mark, ev. mit entsprechender Haft bestraft.

Der Magistrat.

Freiw. Sanitätskolonne v. Roten Kreuz.

Montag Abend halb 9 Uhr: Generalversammlung im Restaurant „Löwenburg“.

Tagesordnung:

Einberufung der noch verfügbaren Mannschaften zum Etappengebiet. Verschiedenes.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Liebesgaben für unsere Krieger

empfehle in Feldpostpackungen

Cognac, Arac, Rum, Punschessenz,
sowie alle Sorten Liköre,

Kaffee u. Tee — Bouillon-Würfel,
Cervelatwurst,

verschiedene Sorten **Fleischpasten.**

Sardellen- u. Lachsbutter, Anchovy,
Schokolade u. Keks,

Zigarren u. Zigaretten.

2726

Louis Rosenkranz.

Feldpostkarten werden bei
Einkäufen gratis abgegeben.

Bekanntmachung.

Die Durchfahrt mit Lastfuhrwerk auf dem Heckerweg von der Platterstraße nach Wehen ist verboten.

§ 32 der Wegepolizeiverordnung vom 7. Nov. 1899.
Wehen, den 8. Dezember 1914.

2702

Die Polizeiverwaltung.

Die Erben der verstorbenen Eheleute Peter Brex hier, stellen ein zum Nachlaß gehöriges Pferd, sowie eine hochträgliche Kuh und 1 Haufen Dung zum freihändigen Verkauf. Die Tiere können Bahnhofstr. 5 angesehen werden.

Kauf-Angebote sind zu richten an den Bevollmächtigten
Wilhelm Becht, Adolfsstr. 94.

2705

Zu Weihnachten.

ca. 50 zurückgesetzte Knabenanzüge

in Buxkin, Größe 1—6, jedes Stück
ohne Rücksicht auf den früheren Preis

3⁵⁰

Montag beginnen meine

Reste-Tage.

Enorme Auswahl in allen Artikel.

2727

Hugo Waldeck.

Rotkraut,	pr. Centner Mk. 5.—,	10 Pfd. 60 Pfg.
Wirsing.	" " 5.—,	10 " 60 "
Weisskraut,	" " 3.50,	10 " 45 "
Karotten,	" " 4.80,	10 " 60 "
Sellerie,	" " 1.—	10 " 1.— M.

2693

W. Weber, Adolfsstr. 4.

Im Hause „Villa Granien“, Gartenfeldstraße 12, ist eine freundliche Mansardenwohnung, bestehend aus zwei Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör, per sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten.

Die Wohnung ist vollständig neu hergerichtet. Näheres bei
Chr. Walcker II.,
Brunnenstr. 19.

2714

Ein Mädchen

aufs Jahr gesucht bei
Witth. Stumpf.

1 Klappstuhlwagen, fast neu, 1 Kinderbett billig zu verkaufen.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine Anzahl Damen, Witwe u. Waise, von 20 bis zu 50 Jahren, wünschen sich zu verheiraten durch das
Heiratsbüro Becker I.
Dohheim, Schiersteinerstr. 20.

Braver Junge
kann das Sattler- und Tapezierergeschäft erlernen bei
Ph. Reichel.

2728